

Flugschrift

März

Ausgabe 106

Stadttheater Ingolstadt



**AB 25.03.2023
GROSSES HAUS**

GeSchichten aus *dem* Wiener Wald

Volksstück von Ödön von Horváth

IN DIESER AUSGABE

PREMIERE: GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD – GROSSES HAUS	4–5
PREMIERE: MURMELN – JUNGES THEATER MOBIL	6–7
WIEDERAUFNAHMEN: GATTE GEGRILLT UND FEGEFEUER IM HERZOFEN	8
SCHRÄNKE SIND FÜR KLEIDER DA! – WERKSTATT / JUNGES THEATER	9
ALTER SCHÜTZT VOR G’SUNDHEIT NICHT – GASTSPIEL CHIEMGAUER VOLKSTHEATER	9
THE SEVEN SINS – GASTSPIEL GAUTHIER DANCE // DANCE COMPANY THEATERHAUS STUTTGART	10
DER BARBIER VON SEVILLA – GASTSPIEL STAATSTHEATER MEININGEN	11
THEATERVERMITTLUNG	12–13
KALENDARIUM	14–15
HINTER DEN KULISSEN: IN DER MASKE	16–19
SPARTE X	20–21
SUKZESSION (SPARTE X)	22–23
DIVERSES	24–25
PRESSESTIMMEN	26–27

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, Liebes Publikum,

obwohl oder gerade weil wir Theaterschaffende viel Zeit in dunklen Räumen verbringen, sowohl bei den Proben als auch bei den Vorstellungen, freuen wir uns ganz besonders, dass die Tage nun wieder länger und bald ein wenig wärmer werden. Und während wir alle der Premiere von »Geschichten aus dem Wiener Wald« in der Regie von Julia Prechsl im Großen Haus entgegenfiebern, ist der Spielplan im März prallvoll mit weiteren interessanten Theatererlebnissen für Groß und Klein.

Passend zum Frühling feiert im Jungen Theater das Tanzstück »MURMELN« Premiere. Der Choreograph Erik Kaiel hat hierfür mit Benjamin Dami und Paula Gendrisch eine Choreographie erarbeitet, welche an verschiedenen Orten in Ingolstadt gezeigt werden wird – sobald die Temperaturen es zulassen, sogar im Freien. Sollten Sie also im Frühjahr in Ihrem Vorgarten, in der Fußgängerzone oder auf einem Parkplatz zwei Tänzer*innen begegnen, seien Sie nicht allzu überrascht.

Anfang März dürfen sich Liebhaber*innen des Belcanto über die Inszenierung von »Der Barbier von Sevilla« des Staatstheaters Meiningen freuen, welche im Großen Haus gastieren wird. Brigitte Fassbaender hat diese vielleicht bekannteste Oper von Gioacchino Rossini unter der musikalischen Leitung von Jonathan Brandani auf die Bühne gebracht. Kurz darauf gastiert das Chiemgauer Volkstheater mit seiner Uraufführung der Komödie »Alter schützt vor G’sundheit nicht« von René Heinersdorff. Regie führte Bernd Helfrich.

Außerdem kommt »Gatte gegrillt« auf vielfachen Wunsch zurück auf die Bühne im Studio und Teresa Trauth wird wieder ihren Liederabend »Fegefeuer im Herzofen« zeigen.

Und schließlich kommen Ende März auch die erwachsenen Tanz-Fans auf ihre Kosten: Die sieben Choreograph*innen von »The Seven Sins« sind allesamt auf dem internationalen Parkett unterwegs. Eric Gauthier hat es geschafft, sie in einer Produktion zu vereinen, und bringt mit seiner Company einen der atemberaubendsten Ballettabende des Jahrzehnts auf die Bühne! Aber Achtung: Die Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart zeigt die »Sieben Sünden« nur viermal auf der Bühne im Großen Haus des Stadttheaters Ingolstadt.

Bleiben Sie uns also treu, auch wenn Straßencafés und Biergärten locken, denn auch bei uns im Theater lässt sich der Frühlingsanfang ausgezeichnet feiern!

Bis bald in diesem Theater,



Kolja Buhlmann
Dramaturg



GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD

VOLKSSTÜCK VON
ÖDÖN VON HORVÁTH

In einer stillen Wiener Straße mit Metzgerei, Tabakladen und Spielzeuggeschäft lebt Marianne, Tochter des Zauberkönigs. Eigentlich verlobt mit dem soliden, aber spießigen Metzger Oskar, lässt sich Marianne mit dem leidenschaftlichen, aber zwielichtigen Alfred ein – eine Entscheidung, die Mariannes Leben weitreichend verändert: Die Affäre fliegt auf und die Verlobung wird gelöst. Auf die anfangs aufregende Verbindung mit Alfred folgt der soziale Abstieg und Marianne muss sich fragen, wie sie noch das gemeinsame Baby ernähren können. Schweren Herzens gibt sie den Kleinen zur Schwiegermutter. Marianne landet als erotische Tänzerin in einem Nachtlokal. Als das herauskommt, will Mariannes Vater, der Zauberkönig, fortan nichts mehr mit ihr zu tun haben. Zu allem Übel wird sie auch noch fälschlicherweise des Diebstahls beschuldigt und verhaftet. Eine Möglichkeit scheint sich für Marianne schließlich doch noch aufzutun, um wieder in ihr altes Leben zurückzukehren: ihren Ex-Verlobten Oskar zu heiraten – der würde sie zurücknehmen, aber nur ohne das Kind. Ein Preis, den Marianne eigentlich nicht zu zahlen bereit ist, doch dann stirbt ihr Kleiner an einer Lungenentzündung – von Alfreds Großmutter absichtlich herbeigeführt.



»Geschichten aus dem Wiener Wald« ist das bekannteste Theaterstück des österreichisch-ungarischen Schriftstellers Ödön von Horváth (1901-1938). Es wurde 1931 in Berlin uraufgeführt und bis heute mehrfach verfilmt. Der Autor benannte sein Theaterstück nach dem bekannten Walzer »Geschichten aus dem Wienerwald« von Johann Strauß.

Horváth bezeichnete sein Theaterstück bewusst als »Volksstück«. Das Volksstück existiert als Gattung seit dem 18. Jahrhundert, war dezidiert für ein breites Publikum geschrieben und ist im Kontrast zu Komödien der barocken Hoftheater und dem bürgerlichen Trauerspiel zu sehen. Horváth, aber auch Bertolt Brecht oder Marieluise Fleißer sind als populäre Autor*innen des 20. Jahrhunderts zu nennen, die das Volksstück als Gattung nutzten, um Sozialkritik zu üben und nicht nur zu unterhalten. Horváth wollte die Tradition betonen, in die sich das Stück einreicht, und gleichzeitig eine neue schaffen: »Mit vollem Bewusstsein zerstörte ich das alte Volksstück, formal und ethisch, und versuchte als dramatischer Chronist die neue Form des Volksstücks zu finden«, erklärte der Autor in einem Rundfunkinterview mit dem Bayerischen Rundfunk im April 1932.

Die Figuren sprechen zwar keinen Dialekt, aber ihre einfache, eher derbe Sprache vermischt sich mit Begriffen oder fremdsprachigen Redewendungen, die nicht zu ihrem kleinbürgerlichen Stand passen. So entsteht eine Kunstsprache, die immer wieder von sprachloser Stille durchbrochen wird. Der Satz, der dem Stück vorangestellt ist, ist zum einen exemplarisch für die Redeweise, den manche Figuren annehmen: »Nichts gibt so sehr das Gefühl der Unendlichkeit als wie die Dummheit.« Zum anderen illustriert dieser Satz das Verhalten, das die meisten Figuren an den Tag legen: Um sich mächtig, unendlich zu fühlen, werden sie sich engstirnig, ja, dumm oder boshaft verhalten. Horváth entlarvt wie beiläufig die Niedertracht des zu dieser Zeit aufstrebenden Nationalsozialismus. Die Uraufführung fand am 2. November 1931 am Deutschen Theater Berlin unter der Regie von Heinz Hilpert statt und markiert zugleich den Höhepunkt von Horváths Karriere, wenngleich er sich donnernder Kritik erwehren musste – nicht zuletzt von der rechtsradikalen Presse. Mit der nur zwei Jahre später folgenden Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden alle Stücke Horváths sofort abgesetzt und mit einem Aufführungsverbot belegt, woraufhin er zunächst nach Wien und 1938 nach Paris übersiedelte. Noch im selben Jahr starb Horváth, da er während eines Gewitters von einem herabstürzenden Ast erschlagen wurde, als er auf der Avenue des Champs-Élysées unterwegs war. So erlebte Ödön von Horváth den Theaterskandal am 1. Dezember 1948 nicht mehr, als die österreichische Erstaufführung in Wien erfolgte. Man stieß sich nicht zuletzt an der Bezeichnung »Volks-

stück« – kaum verwunderlich, angesichts der wenig schmeichelhaften Darstellung der Wiener Bevölkerung.

In der Ingolstädter Inszenierung von Julia Prechsl stehen Marianne und ihre Stärke im Zentrum. Nirgends erfährt sie Halt, und doch erträgt sie tapfer jeden Tiefschlag – erst am Tod ihres Kindes zerbricht sie. Oder wird sie einen Weg finden, auch damit umzugehen?

I. Ilfrich

GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD

Premiere
25. März 2023
19:30 Uhr
Großes Haus

Regie: Julia Prechsl
Live-Musik: Fiete Wachholtz
Bühnenbild: Valentin Baumeister
Kostümbild: Miriam Waldenspuhl
Choreographie: Chris-Pascal Englund Braun
Dramaturgie: Isabel Ilfrich
Regieassistenz: Verena Wais
Theatervermittlung: Lena Hilberger
Inspizienz: Rowena Haunsperger
Soufflage: Constance Chabot-Jahn

Mit: Kathrin Becker, Chris-Pascal Englund Braun, Manuela Brugger, Matthias Gärtner, Nicola Lembach, Péter Polgár, Peter Reisser, Fabio Savoldelli, Clara Schwinning, Theresa Weihmayr

Nächster Vorstellungstermin:
26. März 2023

www.theater.ingolstadt.de



MURMELN

Tanzprojekt Drinnen & Draußen für jedes Alter

Für ein Projekt der besonderen Art konnte das Junge Theater den Choreografen Erik Kaiel gewinnen. Er ist seit vielen Jahren Choreograf. Nach einem Jahrzehnt in New York City zog er 2003 in die Niederlande. Er tritt auf, choreografiert und unterrichtet in den Niederlanden, in Europa und in der ganzen Welt. Seine Stücke spielen in U-Bahn-Stationen, Skulpturengärten, leeren Schwimmbädern, auf den Straßen der Stadt und gelegentlich auch auf der Bühne.

Ab März wird Erik Kaiel mit zwei Schauspieler*innen des Jungen Ensembles die Straßen und Plätze Ingolstadts aufmischen. Ein Interview mit dem Choreografen zu Probenbeginn gibt erste Einblicke in sein Projekt:

Teresa Gburek: Erik, wie bist Du zum Tanz gekommen? Was hat Dich dafür begeistert?

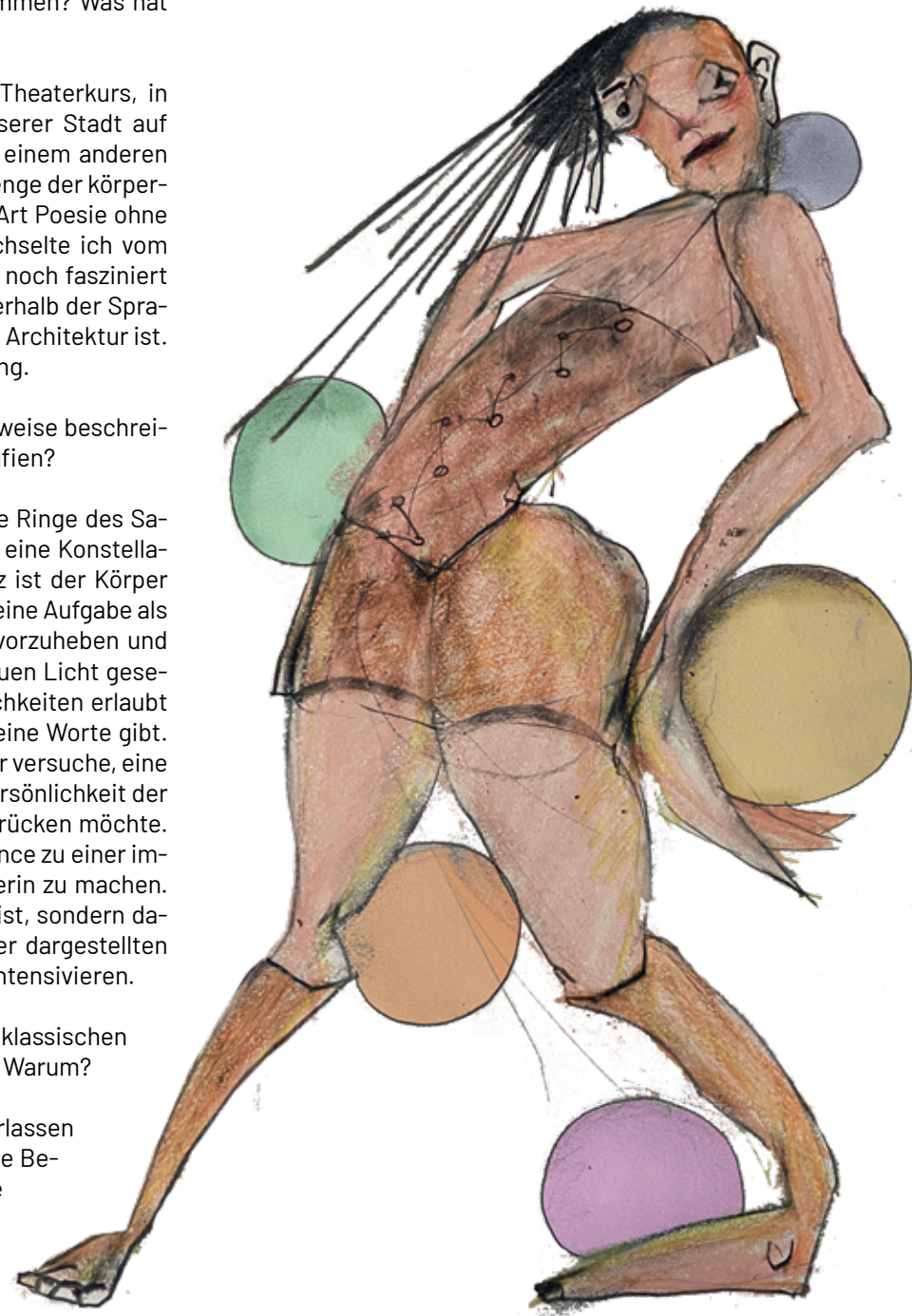
Erik Kaiel: In der High School belegte ich einen Theaterkurs, in dem wir mit einem Stück für Schulkinder in unserer Stadt auf Tournee gingen. So kam ich dann in Kontakt mit einem anderen Kursangebot, und zwar Ballett. Ich mochte die Strenge der körperlichen Sprache und die Tatsache, dass Tanz eine Art Poesie ohne Worte war, und in meinem letzten Schuljahr wechselte ich vom Theater zum Tanz. 35 Jahre später bin ich immer noch fasziniert von den Möglichkeiten des Tanzes, eine Welt außerhalb der Sprache zu erschaffen. Man sagt, dass Musik gefrorene Architektur ist. Wenn das stimmt, dann ist Tanz Poesie in Bewegung.

T.G.: Wie würdest Du Deine künstlerische Arbeitsweise beschreiben? Woran arbeitest Du gern in Deinen Choreografien?

E.K.: W.G. Sebald hat ein Buch mit dem Titel »Die Ringe des Saturn« geschrieben – für mich ist Tanz genau das: eine Konstellation von Ideen, die den Körper umgeben. Im Tanz ist der Körper der Kern, und Ideen und Themen umkreisen ihn. Meine Aufgabe als Choreograf ist es, bestimmte Umlaufbahnen hervorzuheben und zu harmonisieren, so dass die Körper in einem neuen Licht gesehen werden können. Mit seinen vielfältigen Möglichkeiten erlaubt es der Tanz, die Dinge auszudrücken, für die es keine Worte gibt. Das Besondere an meiner Arbeit ist, dass ich immer versuche, eine Brücke zu schlagen zwischen Authentizität und Persönlichkeit der Darstellerin und der abstrakten Idee, die ich ausdrücken möchte. Im Schaffensprozess geht es darum, die Performance zu einer immer angenehmeren zweiten Haut für die Darstellerin zu machen. Dabei geht es nicht darum, zu verbergen, wer sie ist, sondern darum, die Begegnung zwischen dem Selbst und der dargestellten Welt (und der Erfahrung der Zuschauer*innen) zu intensivieren.

T.G.: Viele Deiner Arbeiten finden gar nicht im klassischen Bühnenraum, sondern im öffentlichen Raum statt. Warum?

E.K.: Ich finde, wenn wir den Theaterraum verlassen und in der realen Welt auftreten, verändert sich die Beziehung zu den Zuschauenden – es besteht die Möglichkeit, dass sich absichtliches und zufälliges Publikum überschneiden. Die Grenze zwischen dem Realen und dem Imaginären



ist nicht mehr klar. Für mich ist das eine Stärke, denn es ermutigt zu einem aktiven Betrachten aus verschiedenen Perspektiven, zu einer Poesie, die von den Betrachtenden ebenso gemacht wird wie von den Machenden. Wenn die Rolle des Betrachtenden nicht mehr festgelegt und vorgeplant ist, erhöht sich die Möglichkeit des Spiels. Wir stellen uns gemeinsam etwas vor und eine imaginäre Welt überlagert für einen kurzen Moment die Alltagswelt.

T.G.: Öffentlicher Raum ist auch immer Raum, der gewissen ungeschriebenen Regeln folgt. Bricht man diese Regeln – zum Beispiel indem man an einem Ort etwas Unübliches tut wie Tanzen, dann führt es zu Irritationen und manchmal vielleicht auch zu seltsamen Reaktionen. Gab es schonmal Reaktionen auf Deine Performances, die außerhalb des Gewöhnlichen lagen?

E.K.: Natürlich gibt es immer Leute, die die Welt kompliziert genug finden und nicht wollen, dass Dinge außerhalb des Gewohnten auftauchen. Aber ich glaube, wenn der*die Künstler*in sich darüber im Klaren ist, warum er*sie etwas kreiert und wie es den jeweiligen Kontext beleben und erhellen kann, sind die Leute neugierig auf das, was da passiert. Und Neugierde ist ansteckend. Der Schlüssel (wie bei jedem Straßentheater) ist, es interessant zu gestalten und schnell auf den Punkt zu kommen. Solange man die Leute nicht langweilt oder sie zur aktiven Teilnahme zwingt, sind sie geduldig und bereit, Raum und Zeit mit einer künstlerischen Erfahrung zu teilen.

T.G.: Du machst viel Tanz für Kinder und Jugendliche. Was verbindet Dich mit dieser »Zielgruppe«?

E.K.: Mein Vater ist das älteste von zwölf Kindern – viele von ihnen sind Friseur und Feuerwehrmänner –, als ich an der Universität Tanz studierte, dachte ich darüber nach, wie sie die Arbeit wahrnehmen würden. Ich wollte etwas machen, das für jemanden, der zum ersten Mal ins Theater geht, zugänglich und unterhaltsam ist, aber auch für diejenigen, die schon seit 20 Jahren kommen, etwas zu bieten hat. Dieser Schwerpunkt auf zugänglicher Arbeit von hoher Qualität bedeutete, dass ich zunehmend gebeten wurde, Stücke für ein junges Publikum zu machen und aufzuführen, das oft zum ersten Mal ins Theater kommt. Aber ich empfand das als Belohnung, nicht als Strafe. Junge Menschen haben einen messerscharfen Verstand, ihre Fantasie ist noch wild und frei. Bei einer Aufführung für Erwachsene braucht man oft 15 Minuten, bis das Publikum vom alltäglichen Zuschauen zu einer intensiven, fantasievollen Auseinandersetzung mit dem Stück übergeht. Ein junges Publikum springt sofort auf den imaginativen Zug auf und bleibt so lange dabei, wie es interessant bleibt. Von klein auf machen sich Kinder spielerisch ein Bild von der Welt, aber wenn das Leben immer fester und formalisierter wird, schwindet diese Fähigkeit. Es ist etwas, das ich immer noch tue (und alle Erwachsenen sollten es mehr tun), und so verbinde ich mich stark mit einem jungen Publikum.

T.G.: Gelegentlich arbeitest Du als Tänzer und Choreograf auf Anfrage von Sprechtheatern (wie z.B. der Schauburg München) – auch hier in Ingolstadt triffst Du auf ein Sprechtheater-Ensemble und Schauspieler*innen ohne (klassische) Tanzausbildung. Was ergibt sich aus so einer Mischung? Und erlaube mir die Frage: Was kann Tanz, was Theater vielleicht nicht kann?

E.K.: Es geht nicht so sehr darum, was das eine oder das andere kann, sondern was sie sind. Beide schaffen eine Dialektik zwischen Alltagserfahrung und imaginärer Welt. Aber die sprach-

basierte Arbeit bleibt oft in einer bestimmten Weltanschauung verankert. In der wortlosen Performance gibt es anarchisches Potential, der Körper spielt mit einem anderen Zeichensystem. Der Verfremdungseffekt des sprachlosen Ausdrucks wischt die Tafel sauber: Anstatt von der Annahme auszugehen, dass wir etwas »verstehen«, staunen wir über die Dringlichkeit der wortlosen Darsteller*innen und ihre Abfolge von Aktionen und konstruieren die Bedeutung von einem anderen Ausgangspunkt aus. Die rezipierte Dramaturgie darf ohne die »verankernden Nebeneffekte« der gesprochenen Sprache länger im Vagen bleiben.

Abgesehen davon liebe ich es, mit Schauspieler*innen zu arbeiten, die sich gerne bewegen. Ihre Neugierde und ihre Methoden sind verschieden zu denen von ausgebildeten Tänzer*innen, und für mich geht es weniger um Virtuosität und das Beweisen, dass man ein*e professionelle*r Tänzer*in ist, sondern mehr um die Klarheit der Absicht des künstlerischen Ausdrucks. Ich genieße den künstlerischen Dialog mit engagierten Schauspieler*innen, die bereit sind, sich auf einen kreativen Prozess einzulassen. Glücklicherweise ist meine Besetzung hier in Ingolstadt genau das.

T.G.: Unsere Spieler*innen Benjamin Dami und Paula Gendrisch hast Du bereits in einer ersten Workshop-Phase im Dezember kennengelernt und auch mögliche Spielorte an öffentlichen Plätzen haben wir in Ingolstadt schon erkundet. Haben Dich diese Eindrücke schon in eine Richtung gelenkt? Kannst Du schon was dazu sagen, wohin die Reise in Ingolstadt gehen wird?

E.K.: Bei einem Großteil meiner Arbeit geht es um nicht-sexuelle Intimität. Um das Aushandeln/Schaffen eines sozialen Raums, in dem wir dazugehören UND ganz wir selbst sein können. Dieses Duett wird zweifelsohne auf demselben Terrain stattfinden, aber die Geschichte, die dabei entsteht, wird durch unseren kreativen Prozess im kommenden Monat Gestalt annehmen. Wenn wir uns zu schnell auf ein Ziel festlegen, wird die Arbeit mechanisch. Stattdessen werden wir damit beginnen, die Frage zu vertiefen. Ich kann es kaum erwarten, unsere Ärmel hochzukrempeln und loszulegen!

MURMELN

**Tanzprojekt Drinnen & Draußen
für jedes Alter**

**Premiere
04. März 2023,
16:00 Uhr
Christoph-Kolumbus-Grundschule, Aula**

Regie / Choreografie: Erik Kaiel
Dramaturgie: Teresa Gburek
Regieassistenz / Inspizienz: Orthey Stoll
Ausstattungsassistent: Manuela Weilguni
Theatervermittlung: Julia Pöppich

Mit: Benjamin Dami, Paula Gendrisch

www.theater.ingolstadt.de

WIEDERAUFNAHMEN

GATTE GEGRILLT EIN STÜCK VON DEBBIE ISITT DEUTSCH VON EVELYN IWERSEN

»Gatte gegrillt«, das schwarzhumorige Unterhaltungstheater in bester britischer Tradition, ist bereits die 7. Spielzeit im Programm und avanciert zum Dauerbrenner.

»Weber findet [...] eine herrliche Bühnensprache: grotesk, temporeich, bizarr, tragisch, bitterböse.«
(Donaukurier, 20.10.2013)

»Es gab begeisterten Applaus für diese ganz andere Komödie, in der die schwarze Dreiecksgeschichte zum kunstvollen Leckerbissen wird. Hot and spicy!«
(Kulturkanal, 21.10.2013)

Als Gastspiel am Karlsruher Kammertheater sorgte die Inszenierung auch überregional für Begeisterung:

»Wie die drei Schauspieler hier aufdrehen, überdrehen, durchdrehen ist schon eine echte kleine Sensation.«
(Badische Neueste Nachrichten, 05.03.2018)

»Chris Nonnast (Hilary), Mara Amrita (Laura) und Sascha Römisch (Kenneth) halten als grelles Trio in »Gatte gegrillt« anderthalb Stunden lang das Premierenpublikum im K2 des Karlsruher Kammertheaters in Bann. Ihr komödiantisches Schauspiel besitzt sinnliche Strahlkraft und ausladende Plastizität.«
(Badisches Tagblatt, 05.03.2018)

Regie: Knut Weber
Bühne: Knut Weber
Kostüme: Charlotte Labenz

Ab: 16. März 2023, 20:00 Uhr, Studio im Herzogskasten
Weitere Termine: 20. und 21. März 2023



Gatte gegrillt



Fegefeuer im Herzofen

FEGEFEUER IM HERZOFEN ES TRAUT SICH JA SONST KEINER.

»Trauths Lieder erzählen von den Kämpfen des Alltags, von Lust und Frust, von Glück und Hoffnung, von Liebe und Hass, von Trauer und Schmerz, vom Hinfallen und Wiederaufstehen, von Einsamkeit und Zweisamkeit, von der Suche nach dem eigenen Weg – und dem Mut, ihn auch zu gehen. [...] Ein perfektes Mutmach-Programm [...].«
(Donaukurier 25.06.2020)

»Wortwitz und gefühlvolle Einsichten bilden wieder diese Mischung, die bereits ihren ersten Liederabend »Freifahrt im Rad der Gedanken« so hinreißend gemacht hat. [...] Im »Fegefeuer ihres Herzofens« mögen mancher Kummer und auch manche Hoffnung verbrennen, aber es gibt immer wieder einen Phoenix in ihrem Herzen, der sich aus der Asche erhebt.«
(Kulturkanal, 21.05.2020)

Musik, Text und Komposition: Teresa Trauth
Regie: Leni Brem-Keil

Ab: 24. März 2023, 20:00 Uhr, Studio im Herzogskasten
Weitere Termine: 26. und 30. März 2023

OPEN HOUSE N° 26: SCHRÄNKE SIND FÜR KLEIDER DA!

Das Format **Open House** ist leicht erklärt: Es ist eine Plattform für Experimente, künstlerisches Forschen und Kollaborationen. Es entstehen Abende künstlerischer Begegnungen, des Austauschs und für Diskussionen. Schauspieler Steven Cloos und Theaterpädagogin Lena Hilberger haben sich für die 26. Ausgabe dieser Reihe zusammengetan, gemeinsam mit Regisseurin Christina Schelhas bringen sie eine teils dokumentarische, teils biografische Show auf die Bühne der Werkstatt.

Kurz und knapp: Worauf darf das Publikum gespannt sein?

Steven Cloos: Auf den vielleicht schwul-lesbischsten Theaterabend Ingolstadts, der queere Sichtbarkeit feiert. Mal unterhaltsam-wild, der dann auch mal ruhig-ernst wird, von persönlichen Geschichten, Momenten queerer Geschichte, Identität, Wut, Liebe, Leerstellen, Erinnerungen, Vorbildern und von Ingolstadt erzählt.

Im Oktober hattet Ihr mit dem Abend Premiere: Welche Eindrücke hat die Premiere bei Euch hinterlassen?

Lena Hilberger: Ich hatte den Eindruck, ein Publikum ansprechen zu können, das sich mit dem, was wir erzählen, gesehen und verbunden fühlt. Aber auch überrascht, bewegt und zum Nachdenken bringt. Es war ein unglaublich tolles Gefühl, mit dem Abriss queerer Geschichte und der feierlichen Stimmung und ernstesten Momenten an dem Abend sich selbst als Teil von etwas zu erkennen. Ganz nach dem Motto: Wir sind viele und wir waren schon immer viele.

Leider wird der 12. März die letzte Vorstellung von »Schränke sind für Kleider da!« sein. Gibt es etwas, das Ihr künstlerisch daraus mitnimmt und fortsetzen möchtet?

Steven Cloos: Die Arbeit an »Schränke sind für Kleider da!« ist auch eine intensive Auseinandersetzung mit uns selbst und unserer Identität. Das ist ein ganz besonderer Austausch mit Lena. Durch die Arbeit haben wir eine Sprache und Worte gefunden, um über unser Empfinden und unsere Wünsche zu sprechen. Da wollen wir natürlich dranbleiben und weiter queere Geschichten auf die Bühne bringen und queeren Menschen eine Stimme geben.

Mit: Steven Cloos, Lena Hilberger
Regie: Christina Schelhas
Ausstattung: Günter Burger

11. und 12. März 2023, 20:00 Uhr Werkstatt / Junges Theater
Eintritt frei. Kostenlose Karten an der Theaterkasse.

»Immer wieder geht es um persönliche Erlebnisse und Wünsche, Vorbilder und Wegbereiter. Um die Sehnsucht nach queerer Sichtbarkeit. Um den Kampf gegen Vorurteile, Schubladen, Denkverbote. Um ein Miteinander. Um Regenbogenbuntheit. Um Normalität. Nach 90 Minuten gibt es dafür viel Applaus. Ein wichtiger Abend. Für alle!«
(Donaukurier 18.10.2022)



Open House N° 26: Schränke sind für Kleider da!

ALTER SCHÜTZT VOR G'SUNDHEIT NICHT URAUFFÜHRUNG KOMÖDIE VON RENÉ HEINERSDORFF REGIE: BERND HELFRICH CHIEMGAUER VOLKSTHEATER

Günther ist ein Phänomen: 75 Jahre alt, topfit und kerngesund. Er joggt und rudert, trinkt keinen Alkohol und ernährt sich ausgewogen. Nicht um fit zu bleiben, sondern einfach, weil er sich so wohl fühlt. Seit er seinem Sohn die Geschäfte übergeben hat, lebt er in seiner Wohnung im 5. Stock ohne Aufzug ein glückliches, gesundes Leben. Eines Tages kommt sein Sohn Kai ihn überraschend besuchen und verkündet ihm die Katastrophe: Das Familienunternehmen ist pleite, es gibt kein Geld mehr. Doch Kai präsentiert sofort eine »Lösung«: Er hat für Günther Pflegestufe 4 beantragt. Und noch ehe Günther widersprechen kann, steht die Prüferin der Krankenkasse vor der Tür. Günther wäre nicht Günther, wenn er diese Herausforderung nicht annehmen würde. Aber diesmal gerät selbst er an seine Grenzen ...

Mit: Bernd Helfrich, Simona Mai, Andi Löscher, Flo Bauer

10. März 2023, 19:30 Uhr, Großes Haus



Alter schützt vor G'sundheit nicht

THE SEVEN SINS

In Koproduktion mit La Biennale di Venezia (I)
Festspiele Ludwigshafen im Theater im Pfalzbau (D)
In Zusammenarbeit mit SWR / ARTE & EuroArts
Mit Uraufführungen von Aszure Barton, Sidi Larbi Cherkaoui,
Sharon Eyal, Marco Goecke
Eine Produktion von Theaterhaus Stuttgart
Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart

Unter Tanzfans lösen allein schon die Namen auf dem Besetzungszettel Bewunderung aus, denn diese Produktion vereint die absolute Crème de la Crème internationaler Choreograph*innen. Jede und jeder einzelne von ihnen inszeniert dabei eine der sieben Todsünden als Tanzstück für Gauthier Dance. Das Ergebnis: ein Tableau der Ruchlosigkeit, bestehend aus Uraufführungen von Aszure Barton, Sidi Larbi Cherkaoui, Sharon Eyal, Marcos Morau, Sasha Waltz sowie den beiden Artists-in-Residence von Gauthier Dance Marco Goecke und Hofesh Shechter.

»Eine Sünde, wer diesen Abend verpasst.« (NDR Kultur, 24.05.2022)

»famos vertanzte Seelenzustände« (Südwest Presse, 10.05.2022)

»Eric Gauthier, der sich von David Finchers infernalischem Kinothriller ›Seven‹ inspirieren ließ, hat das Panorama des Lasters sieben verschiedenen Choreografen anvertraut. Sie haben seiner Truppe zeitgenössische Haute Couture aus feinsten Bewegungsmaterialien auf die wohltrainierten Leiber geschneidert.« (Süddeutsche Zeitung, 11.05.2022)



**29., 30. und 31. März 2023 sowie 01. April 2023, 19:30 Uhr,
Großes Haus**



DER BARBIER VON SEVILLA

Komische Oper in zwei Akten von Gioachino Rossini
Dichtung von Cesare Sterbini nach dem Lustspiel »Le barbier de Séville«
von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Staatstheater Meiningen



»Aber was ist diese Liebe, die jeden verrückt macht?« Doktor Bartolo ist hingerissen von seinem Mündel Rosina und noch mehr von ihrer Mitgift. Das Mädchen interessiert sich jedoch für den unbekannten Lindoro, der in Wahrheit Graf Almaviva ist und sich ihr inkognito nähert, denn er will sichergehen, dass seine Angebetete ihn nicht wegen seines Standes begehrt. Im Barbier Figaro findet Almaviva einen Verbündeten. Dieser verschafft ihm in unterschiedlicher Verkleidung Zugang zum Hause des Doktors. In der Folge entspinnt sich ein Zusammenspiel aus Irrungen und Wirrungen, Verwechslungen und Missverständnissen. Schließlich gibt sich Almaviva dem Mädchen zu erkennen und schnell werden die Namen auf dem von Bartolo vorbereiteten Ehevertrag ausgetauscht.

Das in kürzester Zeit von Gioachino Rossini in Musik gesetzte Libretto Cesare Sterbinis erzählt den ersten Teil der Figaro-Trilogie. Es ist die Vorgeschichte zu Mozarts »Hochzeit des Figaro«. Dank ihrer Ohrwürmer und der skurrilen, aber sympathischen Charaktere wurde Rossinis Komödie nach dem Uraufführungsfiasco bald zu einem Klassiker.

»Regisseurin Brigitte Fassbaender ist eine leichtfüßige, warmherzige und tiefgründige Inszenierung gelungen, die ganz im Dienste der Musik und der Verständlichkeit steht.« (Main-Post, 23.10.2022)

08. und 09. März 2023, 19:30 Uhr, Großes Haus



THEATERVERMITTLUNG

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Zu ausgewählten Inszenierungen bieten wir auch im März wieder Publikumsgespräche an. Im Anschluss an die Vorstellung eröffnen wir den Dialog zwischen Ensemble und Publikum und möchten Sie herzlich einladen, dabei zu sein. Hier haben Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Darstellenden über die Themen des Stückes zu sprechen:

Freitag, 03.03.23 – »Slippery Slope«

Freitag, 17.03.23 – »Königin Lear«

Samstag, 18.03.23 – »Peter Pan«

Der Ort des Publikumsgesprächs wird im Anschluss an die Vorstellung genannt.



THEATERLABOR

»Bühne«

18. und 19. März, jeweils 10:00 – 16:00 Uhr

Bis ein Stück Premiere feiert, ist viel zu tun. Nicht nur die Menschen auf der Bühne erzählen das Stück, auch Kostüme, Ausstattung und Bühne transportieren Gefühle und Geschichten.

Im Theaterlabor »Bühne« lernen die Teilnehmenden an zwei Tagen die Möglichkeiten und Magie des Bühnenraums kennen, um dann selbst ein Bühnenbild zu gestalten.

R.B., Teilnehmer:

»Herzlichen Dank für die tolle Durchführung der bisherigen Workshop-Tage, es war/ist bereichernd, interessant und macht Spaß, leider vergeht die Zeit immer wie im Flug.«

Anmeldung unter: theatervermittlung@ingolstadt.de



NEXT-GENERATION-POETRY-SLAM-CLUB

Zweiter Workshop und Slam

Am 10. März geht es weiter! Diesmal kann es mit den Texten direkt auf die Bühne gehen. Pauline Füg und Tobias Heyel, das erfahrene Poetry-Slam-Duo, teilen ihre Expertise in spannenden und spaßigen Stunden mit den Teilnehmenden.

Mit kreativen Schreibaufträgen entstehen eigene Texte, die schon am selben Abend auf der Bühne vorgetragen werden.

Einstieg in die Reihe ist zu jedem Workshop möglich.

Workshop: 10. März, 14:00 – 17:00 Uhr,

Werkstatt / Junges Theater

Next-Generation-Poetry Slam: 10. März, 19:00 Uhr,

Werkstatt / Junges Theater

Dritter Workshop

Der dritte Workshop im Next-Generation-Poetry-Slam-Club in dieser Spielzeit findet am 31. März statt.

Von 14:00 bis 17:00 Uhr können Interessierte auf der Werkstattbühne des Jungen Theaters an Texten feilen, neue Themen finden oder sich in verschiedenen Schreibstilen ausprobieren.

Anmeldung unter: theatervermittlung@ingolstadt.de



THEATERFÜHRUNG

Die Theatervermittlung bietet jeden Monat mit einer Theaterführung Einblicke hinter die Kulissen.

Am **04. März** findet jeweils eine ca. 1,5-stündige Führung durch das Theater um 13:00 Uhr und 15:00 Uhr statt.

Kostenlose Karten sind an der Theaterkasse erhältlich.



WIR RECHERCHIEREN ZUM THEMA »NACHTS«

Im April wird »Nachts«, eine Projektentwicklung des Jungen Theaters, Premiere feiern.

Bevor sich die Spieler*innen auf der Bühne und das Regieteam hinter der Bühne dieses Stück ausdenken (und genau das heißt Projektentwicklung: Das Stück wird erst ausgedacht), haben wir knapp **120 Kinder** gefragt, was bei ihnen nachts eigentlich so los ist.

Mit **sechs Schulklassen** Ingolstädter Grundschulen haben die Theatervermittlung, das Junge Theater und das Regieteam geforscht, musiziert und fantasiert.

Wir haben zusammen die Nacht erforscht.

Wir haben nächtliche Schattenwesen erfunden und kennengelernt.

Gemeinsam sind wir auf die Suche nach Orten gegangen, an denen Nachtwesen leben, und haben diese hervorgekitzelt.

Wir haben uns gefragt, wie das mit der Nacht eigentlich funktioniert, und uns vorgestellt, wie die Nacht auf anderen Planeten wohl ist.

Wir haben Einschlafrituale neu erfunden und wir haben Theater gespielt.

Die Ideen und Gedanken der Kinder inspirieren jetzt das Theaterstück, das ab April in der Werkstatt zu sehen ist. Wir freuen uns, die sechs Schulklassen als tatkräftige Berater*innen weiterhin mit an Bord zu haben, denn so macht »Theatermachen« großen Spaß: zusammen mit unserem Publikum!

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR KULTUR

Zwei junge Menschen können am Stadttheater ein FSJ Kultur absolvieren.

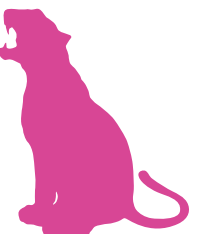
Ein Jahr lang erleben die Freiwilligen den Alltag am Theater und packen selbst mit an, in der Theatervermittlung oder im Jungen Theater.

Neben der Arbeit am Theater gibt es über das Jahr verteilt regelmäßige vom Träger organisierte Blockseminare, bei denen man unterschiedliche Workshops erleben kann und mit anderen Freiwilligen in Kontakt kommt.

Wer also nach dem Schulabschluss oder vor der Ausbildung oder dem Studium neue Erfahrungen und Impulse für die berufliche Zukunft sammeln möchte, kann sich noch bis zum 15.03.2023 bewerben.

Weitere Infos unter:

www.freiwilligendienste-kultur-bildung.de



Alle Angebote der Theatervermittlung sind kostenfrei
Kontakt: theatervermittlung@ingolstadt.de

SPIELPLAN MÄRZ 2023

Mi, 01.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
Do, 02.03.	20:00	S	Eleos Eine Empörung in 36 Miniaturen von Caren Jeß	Junges Abo 3, Reihen 13-14 und freier Verkauf
	20:00	Bl. Salon	Besser als Fernsehen Die Lesebühne mit Dominik Neumayr, Jens Rohrer, Pascal Simon & Gästen in Kooperation mit dem KAP94	freier Verkauf
Fr, 03.03.	19:00	F	ENFÜHRUNG: Slippery Slope	Eintritt frei
	19:30	GH	Slippery Slope von Yael Ronen und Shlomi Shaban, Yaniv Fridel und Ofer Shabi, zusätzliche Texte von Itai Reichter und Riah Knight, Übersetzung von Irina Szodrich	freier Verkauf
	anschl.	Atelier	PUBLIKUMSGESPRÄCH: Slippery Slope	
	20:00	S	Eleos	Eintritt frei
Sa, 04.03.	13:00	F	Öffentliche Theaterführung	Junges Abo 3, Reihen 15-16 und freier Verkauf
	15:00	F	Öffentliche Theaterführung	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
	16:00	JT mob	MURMELN Tanzprojekt Drinnen & Draußen für jedes Alter	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
	19:30	GH	Floh im Ohr Komödie in 3 Akten von Georges Feydeau, Deutsch von Elfriede Jelinek	freier Verkauf
	20:00	KH	Königin Lear von Tom Lanovae nach William Shakespeare, aus dem Niederländischen von Rainer Kersten (15. Vorstellung)	Junges Abo 2, Reihen 14-15 und freier Verkauf
So, 05.03.	11:00	F	Die Schutter – vergessene Flusslandschaft vor Ingolstadt Eröffnung der Foto-Ausstellung, in Kooperation mit dem BUND Naturschutz, bis 15.04.2023	Eintritt frei
	13:30	F	ENFÜHRUNG: Floh im Ohr	Eintritt frei
	14:00	GH	Floh im Ohr	»6 am Sonntag«-Abo, Senioren-Abo und freier Verkauf
	20:00	KH	Königin Lear	Junges Abo 2, Reihen 16-17 und freier Verkauf
Mo, 06.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	19:30	GH	Peter Pan Musik und Gesangstexte von CocoRosie, Regie und Stage Design der Originalproduktion von Robert Wilson, Fassung von Jutta Fernbers, Ann-Christin Rommen und Robert Wilson ab 12 Jahren	Junges Abo 1 und freier Verkauf
Di, 07.03.	20:00	S	Eleos	Junges Abo 3, Reihen 17-18 und freier Verkauf
Mi, 08.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	19:30	GH	GASTSPIEL SWAATHEATER MEININGEN: Der Barbier von Sevilla Komische Oper in zwei Akten von Gioacchino Rossini, Dichtung von Cesare Sterbini nach dem Lustspiel »Le barbier de Séville« von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais	007-Abo, Wochenend-Abo 1, Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf
	20:00	S	Eleos (15. Vorstellung)	Junges Abo 3, Reihen 19-20 und freier Verkauf
Do, 09.03.	19:30	GH	GASTSPIEL STAATSTHEATER MEININGEN: Der Barbier von Sevilla zum letzten Mal	Wochenend-Abo 2, Wochenend-Abo 4 und freier Verkauf
	21:00	Bl. Salon	LATE NIGHT DINGS # 15 Sparte X	freier Verkauf und im Livestream theater-x-ingolstadt.de
Fr, 10.03.	14:00	W	Next-Generation-Poetry-Slam-Club Workshop mit Pauline Füg und Tobias Heyel	Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
	19:00	W	Next-Generation-Poetry-Slam mit Pauline Füg und Tobias Heyel	freier Verkauf
	19:30	GH	GASTSPIEL CHEIMAUER VOLKSTHEATER: 3 Akten von René Heinenrsdorff	freier Verkauf
	20:00	S	Eleos zum letzten Mal	freier Verkauf
Sa, 11.03.	19:30	GH	Peter Pan ab 12 Jahren	Junges Abo 2 und freier Verkauf
	20:00	W	Open House N° 26: Schränke sind für Kleider da!	Eintritt frei
So, 12.03.	18:30	F	ENFÜHRUNG: Peter Pan	Eintritt frei
	19:00	GH	Peter Pan ab 12 Jahren	Kombi-Abo 3 und freier Verkauf
	20:00	W	Open House N° 26: Schränke sind für Kleider da! zum letzten Mal	Eintritt frei
Mo, 13.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
Mi, 15.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
Do, 16.03.	20:00	S	WIEDERAUFNAHME: Gatte gegrillt Komödie von Debbie Isitt	freier Verkauf
Fr, 17.03.	19:30	GH	Floh im Ohr	Kombi-Abo 2 und freier Verkauf
	19:30	F-KH	ENFÜHRUNG: Königin Lear	Eintritt frei
	20:00	KH	Königin Lear	Junges Abo 1, Reihen 16-17 und freier Verkauf
	anschl.	KH	PUBLIKUMSGESPRÄCH: Königin Lear	Eintritt frei
Sa, 18.03.	10:00	online	DANNER TRACKS Musik-Podcast von und mit Olaf Danner, Sparte X	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
	10:00	PB 1	Theaterlabor: Bühne Workshop	Kleiner Panther-Abo und freier Verkauf
	16:00	W	Der fabelhafte Die von Sergei Gölzner ab 10 Jahren	Eintritt frei
	18:30	F	ENFÜHRUNG: Peter Pan	Samstags-Abo und freier Verkauf
	19:30	GH	Peter Pan ab 12 Jahren	Eintritt frei
	anschl.	F	PUBLIKUMSGESPRÄCH: Peter Pan	Junges Abo 2, Reihen 18-20 und freier Verkauf
	20:00	KH	Königin Lear	freier Verkauf
So, 19.03.	10:00	PB 1	Theaterlabor: Bühne Workshop	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
	11:00	GH	Beschichten aus dem Wiener Wald	Eintritt frei
	16:00	JT mob	MURMELN für jedes Alter	freier Verkauf
	19:00	GH	Peter Pan ab 12 Jahren	freier Verkauf
Mo, 20.03.	online	online	DANNER TANZT! Podcast von und mit Olaf Danner, Sparte X	Eintritt frei
	15:00	Bl. Salon	Café international	freier Verkauf
	20:00	S	Gatte gegrillt	freier Verkauf
Di, 21.03.	20:00	S	Gatte gegrillt	freier Verkauf
Mi, 22.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
Fr, 24.03.	20:00	S	WIEDERAUFNAHME: Fegfeuer im Herzofen Es traut sich ja sonst keiner Ein Liedabend von und mit Teresa Trauth	freier Verkauf
Sa, 25.03.	19:00	W	All das Schöne (Every Brilliant Thing) von Duncan Macmillan mit Jonny Donahoe, Deutsch von Corinna Brocher ab 15 Jahren	freier Verkauf
	19:30	GH	PREMIERE: Geschichten aus dem Wiener Wald Volkstheater von Ödön von Horváth	Kombi-Abo 3, Premieren-Abo und freier Verkauf
So, 26.03.	19:00	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Junges Abo 2 und freier Verkauf
	20:00	S	Fegfeuer im Herzofen	freier Verkauf
Mo, 27.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	19:30	GH	Peter Pan ab 12 Jahren	Junges Abo 3 und freier Verkauf
Di, 28.03.	20:00	KH	Königin Lear	Junges Abo 1, Reihen 18-20 und freier Verkauf
Mi, 29.03.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	19:30	GH	GASTSPIEL GAUTHIER DANCE // DANCE COMPANY THEATERHAUS STUTTGART: The Seven Sins	007-Abo, Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf
	20:00	S	Fegfeuer im Herzofen	freier Verkauf
	col.ab:X	col.ab:X	Sukzession (Sparte X), Eröffnung	Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage theater-x-ingolstadt.de
Do, 30.03.	19:30	GH	Next-Generation-Poetry-Slam-Club	Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
	20:00	W	Science and Theatre N°2: HumanApp von Ian De Toffoli, Lesungen im Rahmen der Uraufführung »Frankensteins Braut«	Wochenend-Abo 2 und freier Verkauf
Fr, 31.03.	14:00	W		freier Verkauf
	19:30	GH		
	20:00	S		

GH: Großes Haus; KH: Kleines Haus; W: Werkstatt / Junges Theater; Bl. Salon: Theaterrestaurant; F: Foyer Großes Haus; JT mob: Junges Theater mobil; DE: Oberes Foyer; S: Studio im Herzgässchen; W: Werkstatt / Junges Theater; WA: Wiederaufnahme; F-KH: Foyer Kleines Haus; UA: Uraufführung; F-W: Foyer Werkstatt; col.ab:X: Hindentischstraße 70, 86057 Ingolstadt

Schriftliche Bestellung: Stadtheater Ingolstadt Theaterkasse
Schlosslände 1
85049 Ingolstadt

Fax: (08 41) 305 47 209
E-Mail: theaterkasse@ingolstadt.de
www.theateringolstadt.de

Öffnungszeiten der Theaterkasse
Mo bis Fr 10:00–13:00 Uhr
16:30–18:00 Uhr
Sa 10:00–12:30 Uhr

VORSCHAU APRIL 2023

Sa, 01.04.	19:00	W	Let them eat Iphigénie (UA)	freier Verkauf
	19:30	GH	The Seven Sins zum letzten Mal	Wochenend-Abo 4
	20:00	S	Gatte gegrillt	freier Verkauf
So, 02.04.	11:00	F	Jazz und Literatur N° 35	freier Verkauf
	19:00	GH	Slippery Slope	freier Verkauf
Mi, 05.04.	19:30	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Kombi-Abo 1, Weihnachts-Abo 2
	20:00	S	Gatte gegrillt	freier Verkauf
Do, 06.04.	19:30	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Besucherring, Kombi-Abo 2
	20:00	S	Besser als Fernsehen	freier Verkauf
Sa, 08.04.	16:00	JT mob	MURMELN	freier Verkauf
	19:30	GH	Floh im Ohr	Kombi-Abo 3
So, 09.04.	19:00	GH	Floh im Ohr	freier Verkauf
Mo, 10.04.	20:00	S	Gatte gegrillt	freier Verkauf
Di, 11.04.	19:30	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Junges Abo 3
	20:00	S	Gatte gegrillt zum letzten Mal in dieser Spielzeit in Ingolstadt	freier Verkauf
Fr, 14.04.	20:00	S	Fegfeuer im Herzofen	freier Verkauf
	21:00	Bl. Salon	LATE NIGHT DINGS # 16	freier Verkauf und im Livestream theater-x-ingolstadt.de
Sa, 15.04.	19:30	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	007-Abo, Wochenend-Abo 3
	20:00	KH	PREMIERE: Wasser (UA)	freier Verkauf
So, 16.04.	19:00	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Wochenend-Abo 4
	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 1, Reihen 1-6
Mo, 17.04.	online	online	DANNER TANZT! zum 50. und letzten Mal, Sparte X	
Di, 18.04.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	online	online	DANNER TRACKS	
	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 1, Reihen 7-12
Mi, 19.04.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 1, Reihen 13-20
Fr, 21.04.	19:30	GH	Floh im Ohr	Junges Abo 1
Sa, 22.04.	13:00	F	Öffentliche Theaterführung	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
	16:00	W	PREMIERE: Nachts Wasser (UA)	freier Verkauf
	20:00	KH	Wasser (UA)	freier Verkauf
	20:00	S	Fegfeuer im Herzofen	freier Verkauf
So, 23.04.	11:00	F	SONNTAG VOR DER PREMIERE: Ein Sommernachtstraum	Eintritt frei
	19:00	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Weihnachts-Abo 1, Wochenend-Abo 2
	20:00	S	Fegfeuer im Herzofen	freier Verkauf
Mo, 24.04.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 3, Reihen 1-6
	20:00	S	Ein von Schatten begrenzter Raum	
Di, 25.04.	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 3, Reihen 7-12
Mi, 26.04.	15:00	Bl. Salon	Café international	Eintritt frei
Do, 27.04.	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 2, Reihen 1-6
Fr, 28.04.	14:00	W	Next-Generation-Poetry-Slam-Club	Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
	19:00	W	Next-Generation-Poetry-Slam	freier Verkauf
	20:00	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 2, Reihen 7-12
Sa, 29.04.	19:30	GH	PREMIERE: Ein Sommernachtstraum	Premieren-Abo, Schauspiel-Abo
So, 30.04.	16:00	W	Oh, wie schön ist Panama	freier Verkauf
	19:00	GH	Ein Sommernachtstraum	Junges Abo 2

VORSTELLUNGEN FÜR KINDERGÄRTEN UND SCHULEN

Der fabelhafte Die ab 10 Jahren	02.03., 06.03., 20.03., 21.03.
Das ist Esther ab 13 Jahren	19.04., 20.04., 25.04.
Ein Freund wie kein anderer (UA) ab 5 Jahren	08.03., 09.03., 10.03.
Hamlet (in englischer Sprache)	03.03.
Let them eat Iphigénie (UA) ab 14 Jahren	30.03., 31.03., 26.04., 27.04., 28.04.
MURMELN für jedes Alter	06.03., 03.04.
Nachts ab 6 Jahren	24.04., 25.04.
Notre Dame de Paris (in französischer Sprache)	02.03.
Oh, wie schön ist Panama ab 3 Jahren	07.03., 28.03., 29.03.
All das Schöne (Every Brilliant Thing) ab 15 Jahren	15.03., 16.03., 17.03., 24.03., 27.03.
Die Sprache des Wassers ab 11 Jahren	22.03., 23.03., 28.03., 29.03.

PREMIERENVORBEREITUNGEN

01.03. – 03.03. MURMELN, Junges Theater mobil
13.03. – 24.03. Geschichten aus dem Wiener Wald, Großes Haus

Für Kindergarten- und Schulvorstellungen
am Vormittag wenden Sie sich bitte an

Linda Göllner

(linda.goellner@ingolstadt.de,

Tel.: 0841 305 47 227)



Persönliche Beratung:
Mo bis Fr 09:00–12:00 Uhr
Mo bis Fr 15:00–16:30 Uhr
Sa 09:00–11:00 Uhr



Toupierkämme, Schwämme, Gipsbinden und Perückenbänder sind ihre Werkzeuge: Masken*bildnerinnen arbeiten in einer wichtigen Abteilung eines Theaters. Ihr Handwerk ergänzt entscheidend das Erscheinungsbild der Darsteller*innen auf der Bühne. Am Stadttheater in Ingolstadt sind sechs Maskenbildner*innen fest angestellt, zwei davon für jeweils 20 Stunden, dazu kommen je nach Bedarf einige Aushilfen. Im Laufe dieser Spielzeit sind Margareta Weiß als neue Leiterin und Vera Stenico zum Team dazugestoßen. Dies nehmen wir zum Anlass, die beiden vorzustellen und damit eine neue Serie in der Flugschrift zu starten, in der wir einen Blick in die Abteilungen hinter der Bühne werfen wollen. Tanja Stephan aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat mit Margareta, Vera und ihrer Kollegin Julia John gesprochen.

Tanja Stephan: Margareta, Vera, Ihr seid neu am Stadttheater. Wie gefällt es Euch in Ingolstadt?

Margareta Weiß: Ich bin gut angekommen. Ich war noch nicht so viel in der Stadt unterwegs. Weil ich viel im Theater bin, aber auch, weil die Jahreszeit noch nicht so einladend war fürs Stadtleben. Auf jeden Fall wurde ich herzlich empfangen. Ich fühle mich sehr wohl!

Vera Stenico: Das kann ich nur bestätigen. Ich wohne noch in München und pendle. Was im Moment noch gut passt, weil ich erst einmal 20 Stunden mache. Ich finde es nett, weil Ingolstadt viel kleiner ist als München. Das ist gemütlicher, die Leute sind weniger gestresst. Es passiert öfter, dass man mal mit jemandem auf der Straße quatscht.

T.S.: Julia, Du bist schon ein bisschen länger hier...

Julia John: Ich bin jetzt in meiner neunten Spielzeit hier. Am Anfang wollte ich eigentlich nach zwei Jahren wieder gehen. Aber irgendwie hat es mich dann doch hier gehalten. Mitunter, weil die Leute hier im Haus total freundlich sind und das Maskenteam toll ist.

T.S.: Margareta, was war das erste Maskenbild, das Du hier erarbeitet hast?

M.W.: Das waren die Maskenbilder für »Floh im Ohr« und »Königin Lear«.



T.S.: Wenn ich mich hier umschaue: Ihr arbeitet auf engstem Raum. Wie sieht da Euer Berufsalltag aus?

J.J.: Wir haben superwenig Platz. Wir haben eine ganz kleine Maske, in der wir Werkstattarbeiten machen, Maskenaufbauten, in der wir schminken, in der wir eigentlich komplett alles machen. Einen Miniraum haben wir noch, den wir für Gipsarbeiten nutzen. Auch die Lagerkapazität hält sich in Grenzen. Es ist wirklich schwierig. Man muss ständig ausweichen. Wir müssen die Leute in den anderen Gewerken fragen, ob wir im Malersaal kurz was bauen können, wir müssen fragen, ob wir in die Garderoben können, oder wir weichen ins Büro aus. Wir hatten natürlich gehofft, dass wir mit den Kammerspielen mehr Platz bekommen. Aber als die gecancelt wurden, waren wir superenttäuscht.

T.S.: Vera, warst Du bei Deiner Ankunft überrascht angesichts des kleinen Arbeitsraums?

V.S.: Ja. Wenn eine Vorstellung ist und es viele Maskenbildner*innen braucht, um die Leute zu schminken, dann muss man sich gut absprechen. Ein größerer Raum wäre schon viel besser!

M.W.: Es ist sehr kritisch, wenn man nicht einmal für die wenigen Mitarbeiter*innen, die so viele Produktionen betreuen, genügend Arbeitsplätze hat, sodass man sich abwechseln und Plätze teilen muss. Das ist ein riesiger Zeitfaktor. Bei »Peter Pan« haben wir neue Gipsabdrücke gemacht. Da muss man einfach alles abdecken, damit nirgends Gips hinkommt. Die Vorbereitung für einen Abdruck dauert gut eine Stunde, die Nachbereitung, bis man alles sauber gemacht und weggeräumt hat, auch nochmal anderthalb. Und dann ist da noch der Umweltfaktor mit dem Abdeckmaterial. Ein zusätzlicher Raum wäre wichtig. Auch weitere Schminkplätze.

T.S.: Es gibt die Idee, draußen einen Container für Euch aufzustellen...

M.W.: Das wäre wohl die einzige Möglichkeit aktuell. Aber wir brauchen wirklich Platz, damit man den Arbeitsplatz eingerichtet lassen kann. Gerade, wenn wir viele unterschiedliche Stücke gleichzeitig betreuen. So ein Container ist umweltbelastend, wenn der beheizt werden muss. Und auch nicht wirklich optimal, man muss ständig rausgehen, hochlaufen, das Material runterholen... Das ist auf jeden Fall nicht das Optimum. Das wäre eine absolute Notlösung.

T.S.: Zurück zum Guten an Eurem Beruf. Wieso habt Ihr Euch für Euer Handwerk entschieden?

J.J.: Ich habe früh in der Kinder- und Jugendzirkusszene angefangen. Da haben wir uns selber frisiert, selber geschminkt. So kam das Interesse auf. Aber nur Schminken und Frisieren hat mir nicht gereicht, ich musste noch irgendwas Handwerkliches dazu machen, weil ich ein praktischer Mensch bin. Irgendwann bin ich auf den Beruf Maskenbildnerin gekommen. Nach einem Vorbereitungsjahr und Praktika hat mir das so viel Spaß gemacht, weil man ganz viele unterschiedliche Sachen macht, sodass ich mich für die Ausbildung beworben habe.

V.S.: Ich komme aus Südtirol, da gibt es einen bekannten Bodypainter, Johannes Stötter. Ich habe ein paar Mal was mit ihm gemalt, das hat superviel Spaß gemacht. Deshalb habe ich überlegt, wie man mit Körperkunst Geld verdienen und wie weit ich damit kommen würde. Ich habe erst eine Kosmetikausbildung gemacht,



aber gemerkt, dass da relativ wenig mit Schminken ist, sondern mehr Körperbehandlung, Gesichtspflege, Massieren und solche Dinge. Das war mir zu wenig kreativ. Also habe ich mich in München beworben an der Theaterakademie.

T.S.: Und das hat Deine Erwartungen erfüllt?

V.S.: Ich finde es interessant, wie weit das Feld Maskenbild geht. Das war mir vorher gar nicht bewusst. Vom Modellieren über Formenbau bis hin zu Special Effects. Da ist so viel möglich. Wenn man mal keine Lust mehr auf einen Bereich hat, zum Beispiel Beauty-Make-up, dann kann man in die Werkstatt gehen. Es ist sehr abwechslungsreich.

T.S.: Wie sieht denn die Ausbildung aus?

M.W.: Ich habe auch das Studium an der Theaterakademie gemacht. Im ersten Jahr hat man viel Haarschneideunterricht. Man fängt an, zu knüpfen, erst mal kleine Sachen wie Schnurrbärte, Kotletten, Haarteile, und dann wird es immer größer bis zur Perücke. Man frisiert an Perücken, an Eigenhaar, wir hatten viele Modelle. Und es gibt viele Schminkeinheiten, Beauty für Fotoshootings, Beauty für Theater, Beauty für Film. Special Effects für Theater und Film, Formenbauunterricht. Es gibt auch eine theoretische Komponente, damit man weiß, wie ein Filmprojekt aufgebaut ist, wie Theater funktioniert, Farbenlehre, Kunstgeschichte. Das war echt bereichernd. Außerdem betreut man zum

Beispiel die Theaterstücke im Haus oder Projekte der Studierenden der HFF, der Filmhochschule.

T.S.: Was ist der Unterschied zwischen dem Alltagsschminken und dem Schminken im Theater?

V.S.: Im Alltag schminkt man eher fein. Im Theater muss es aus der Ferne gut aussehen, da kann man oft flächiger arbeiten. Man verwendet ganz andere Produkte, die deckender sind. Die aus der Nähe vielleicht nicht so fein aussehen würden. Im Theater kann man mehr Gas geben und es sieht mit dem Licht und aus der Entfernung trotzdem natürlich aus.

M.W.: Ein großer Unterschied ist die Motivation fürs Schminken. Wenn man sich selber für den Alltag schminkt, dann hebt man die Sachen an sich hervor, die man schön findet. Wenn man für das Theater schminkt, dann schafft man Charaktere. Es geht nicht darum, eine schöne Augenbraue zu machen. Manche Charaktere müssen zum Beispiel zornig aussehen, dann schminkt man die Augenbraue dementsprechend. Es geht nicht immer darum, das Positive hervorzuheben. Sondern dass man Leute älter macht, dass Leute Augenringe bekommen, Ecken und Kanten. Und klar ist es ein Unterschied, welche Produkte man verwendet. Im Theater schwitzt man viel, andererseits muss das Make-up nur zwei Stunden halten. Wenn man im Alltag ist, dann macht man das für viele Stunden.

T.S.: Ihr arbeitet mit vielen anderen Abteilungen zusammen. Wie ist es, gemeinsam einen Bühnencharakter zum Leben zu erwecken?

J.J.: Was tatsächlich schön ist: Die Abteilungen sind hier super nah dran. Gerade mit der Schneiderei ist es wichtig, eng zusammenzuarbeiten, weil wir zum Beispiel Stoffreste brauchen für einen Kopfschmuck. Um einen Charakter bühnenfertig zu machen, ist es einfach wichtig, sich abzustimmen. Hinterher ist sonst irgendwas entstanden, was gar nicht zum Kostüm passt.

T.S.: Wenn manchmal gefühlt stundenlang die Schauspieler*innen auf dem Stuhl vor dem Spiegel sitzen: Worüber redet man die ganze Zeit, während Ihr sie schminkt?

J.J.: Man bespricht viele private Themen. Aber an sich brauchen sie die Zeit, um sich vorzubereiten. Manchmal gehen sie Texte durch. Für uns ist es total schön, während des Schminkens mit den Schauspieler*innen in Kontakt zu kommen. Die meisten fühlen sich wohl und wissen, dass sie gut aufgehoben sind und dass bestimmte Themen bei uns bleiben und nicht durchs ganze Haus gehen. Nach dem Prinzip: Was in der Maske besprochen wird, bleibt in der Maske.

V.S.: Ein bisschen Nervosität vor den Vorstellungen spürt man auch. Dann beruhigt man sich gegenseitig oder versucht, über ein anderes Thema zu sprechen. Manchmal finde ich es auch schön, wenn gar nicht gesprochen wird. Manche Schauspieler*innen fangen dann an, zu meditieren, oder gehen in sich, um Energie zu sammeln, bevor es auf die Bühne geht.

T.S.: Wie weit im Voraus macht Ihr Euch Gedanken über das Maskenbild eines Stücks?

M.W.: So früh wie möglich! Wir sind immer dahinter, schnell eine Besetzungsliste zu bekommen, schnell Kontakt zur Ausstattung

herzustellen. Je früher wir Infos bekommen, desto mehr ist möglich. Wir sind relativ wenige Leute und eine kleine Abteilung für das, was hier alles an Stücken produziert wird und wie viele Spielstätten es gibt. Meistens läuft es dann darauf hinaus, dass es nur ein paar Wochen Vorbereitungszeit sind. Vier sind da eigentlich schon gut.

T.S.: In all der Hektik hinter der Bühne müsst Ihr sicher oft improvisieren.

J.J.: Da ist schon jede Menge passiert. Das Schlimmste zum Glück immer bei den Proben. Die sind ja auch dafür da, um Dinge auszuprobieren. Da kommt es vor, dass eine Perücke wegfliegt, weil man nicht wusste, dass der Darsteller einen Radschlag macht. Aber wenn das bei den Proben passiert, ist es nicht schlimm. Beim nächsten Mal steckt man eben fünfmal so viele Nadeln rein. Beim »Sams«, beim Märchen, haben wir auch was erlebt: Die Darstellerin hatte eine künstliche Nase geklebt. Die ist während der Vorstellung einfach abgegangen, weil sie soviel geschwitzt hat. Ich glaube, dass das die Kinder gar nicht mitbekommen haben, weil sie das sehr gut vertuscht hat, schnell zur Seite raus ist und wir nachkleben konnten. Es ist sehr spannend, wenn man am Rand steht und die ganze Zeit hofft: Bitte bitte, Nase, flieg nicht ab! Aber dafür sind wir ja auch da, wir stehen hinter der Bühne und sind vorbereitet, damit wir wieder was festkleben oder anstecken können.

T.S.: Ist es trotz dieser Aufregung schön, am Ende das Ergebnis Eurer Arbeit auf der Bühne zu sehen?

V.S.: Natürlich. Wenn es am Ende mit dem Licht und den Kostümen ein schönes Bild ergibt, freut man sich. Ein gutes Gefühl!

M.W.: Es ist vor allem total toll, mitzuerleben, wenn auf der Bühne alles verschmilzt. Ich glaube auch, man kann drüber lachen, wenn was passiert. Am Anfang des Studiums wurden mal Glatzen für ein Stück geklebt, und bei der allerersten Probe wurde vergessen, diese abzapudern. Dann klebten die Schauspieler*innen in einer Szene ein bisschen am Boden fest. Das war witzig! Es ist einfach ein Beruf, der Spaß macht. Theater ist etwas, das lebt, und das macht es so aufregend.

T.S.: Also ist Euer Beruf einer, den Ihr weiterempfehlen würdet?

J.J.: Definitiv. Vor allem, wenn man kreativ arbeiten möchte und soziale Kontakte liebt. Zwar muss einem bewusst sein, dass man viel arbeitet, auch an Wochenenden und Feiertagen. Und Theaterjobs könnten besser bezahlt sein, das ist ganz klar. Sobald man so etwas weiß und gut damit umgehen kann, ist das aber ein toller Beruf, wenn man das richtige Theater gefunden hat.

M.W.: Das ist es hier in Ingolstadt auf jeden Fall. Das Stadttheater zeichnet sich dadurch aus, dass der Umgang miteinander toll ist. Viele Darsteller*innen kennen sich lange, und Gäste werden schnell integriert. Dadurch ist es in den Maskenzeiten superangenehm. Das ist ein Unterschied zu vielen anderen Theatern. Dort herrscht teils große Anspannung. Hier empfinde ich es als sehr locker.

T.S.: Vielen Dank für den Einblick in Eure Abteilung! Wir freuen uns sehr auf die nächsten Maskenbilder.



Margareta Weiß, Julia John, Vera Stenico

SPARTE X



»LATE NIGHT DINGS #15«

Im Anschluss an den Internationalen Frauentag stellen wir Frauen* in den Mittelpunkt des Late Night Dings. Neben einem Moderatorinnen-Team, Gästinnen und Musikerinnen wird es auf der Bühne des Blauen Salons auch thematisch um das »Frau-sein« gehen; was diese Kategorie überhaupt und in unserer Gesellschaft bedeutet und wie es denn so ist, als Frau* betrachtet zu werden oder sich so zu fühlen.

Am Donnerstag, 09.03.23 um 21:00 Uhr

Tickets für das Live-Publikum gibt es über die Theaterkasse. Der Livestream ist kostenfrei zugänglich über: www.theater-x-ingolstadt.de



»DANNER TANZT!«

Balladen-Podcast von und mit Olaf Danner

Auch im März beglückt uns Olaf Danner mit einer neuen Ballade! Am **20. März** erscheint die nächste Folge seines beliebten Podcasts und damit ein neues lyrisches Schmankerl! Sie möchten Ihre Wunschballade im Podcast hören? Dann senden Sie Ihren Wunsch einfach unter dem Stichwort »Wunschballade« an info.theater@ingolstadt.de oder vermitteln Sie ihn telefonisch unter 0841/30547237.



»DAS INTERVIEW«

Eine Stadt erzählt sich selbst

Immer mehr Interviews finden sich auf unserer Homepage zusammen und der Eindruck von Ingolstadt wächst. Währenddessen läuft die Bestandsaufnahme immer weiter. Ob Schanzer, Omas gegen Rechts oder junge Start-uper. Wir treffen spannende Ingolstädter*innen und geben ihnen in kurzen Videointerviews das Wort. Dabei gehen wir der Frage nach: Was und vor allem wer macht Ingolstadt wirklich aus?

Meldet Euch unter info@theater-x-ingolstadt.de und werdet Stimme der Stadt!

»DANNER TRACKS!«

Musik-Podcast von und mit Olaf Danner

Es gibt neue Perlen aus Danners Plattenschränk zu entdecken! Wie immer erscheinen am **18ten des Monats** die neuen Tracks für die entspannte musikalische Weiterbildung zwischendurch. Sie haben einen Lieblingssong, den Sie für Danners Jukebox vorschlagen möchten? Dann senden Sie ihn unter dem Stichwort »Wunschtrack« an info.theater@ingolstadt.de oder vermitteln Sie ihn telefonisch unter 0841/30547237.



SUKZESSION

Eine Entwicklung

Eine mysteriöse Flora und Fauna, makellos und verstörend zugleich, hat inmitten der beschaulichen Großstadt Ingolstadt ein Gebiet – genannt co:Lab:X – übernommen. Dort, wo vor 74 Jahren ein mysteriöses Ereignis stattgefunden hat, dehnt sich die entfesselte Natur nun unaufhaltsam aus. Doch was geschieht dort genau? Eine rätselhafte Organisation hat eine Expedition entsandt, die vergeblich versucht hat, Antworten zu finden und das Fremde zu verstehen. Ihre Teilnehmer*innen kehrten entweder gar nicht zurück oder waren auf eine unheimliche Weise verändert. Jetzt wird eine zweite Expedition entsandt. An ihrer Seite betreten die Zuschauer*innen das co:Lab:X.



Vorab führte die Dramaturgin Agnes Szedlak ein Gespräch mit Lisa Maria Schacher und Niko Eleftheriadis.

Agnes Szedlak: Um welche Art von Projekt handelt es sich bei »Sukzession«?

Lisa Maria Schacher: »Sukzession« ist eine Installations-Performance, die über einen Zeitraum von ca. drei Monaten im Poolhaus des co:Lab in der Hindemithstraße entsteht und sich stetig weiter entwickelt. Es soll eine Art kollektives, futuristisches Storytelling-Labor werden, in dem wir uns gemeinsam mit dem Publikum mit der menschlichen Existenz auf diesem Planeten und dessen zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten auseinandersetzen möchten.

Niko Eleftheriadis: Neben praktischen Lösungen interessieren wir uns vor allem für utopische, oder vielleicht auch dystopische Erzählungen – je nach Perspektive –, die den Menschen nicht unbedingt in das Zentrum stellen, sondern als Teil einer Natur begreifen, in der alle Organismen und Mechanismen miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig beeinflussen. Angelehnt auch an die Gaia-Hypothese von Lynn Margulis und James Lovelock.

L.M.S.: Deswegen verstehen wir das Projekt auch als kollektive Arbeit mit dem Publikum. Die Leute sind dazu eingeladen, uns im co:Lab:X zu besuchen, können das Projekt aber auch per Livestream verfolgen und über Kommentare mitwirken.

A.S.: Wie seid Ihr auf das Thema von »Sukzession« gekommen? Was hat Euch daran gereizt?

N.E.: Die Frage nach den Folgen von unendlichem Wachstum in einem endlichen Umfeld, die Koexistenz von humanen und nicht-humanen Akteuren und der Planet Erde als sich selbst regulierender Megaorganismus. Das alles bildete unseren thematischen Startpunkt in der Konzeption.

L.M.S.: Und natürlich auch die Frage: Was muss die Menschheit überdenken, wenn sie weiter auf diesem Planeten existieren will?

N.E.: Die gängigen Antworten auf diese Fragen und die vorherrschenden Utopien sind meist technoider Natur. Wir haben uns gefragt, ob man eine Zukunftsvision zwangsweise technoid denken muss, oder sie auch mit den Organismen denken kann, die schon da sind.

L.M.S.: Und das hat uns auf den bioökologischen Prozess der Sukzession gebracht. Die Rückeroberung eines Standorts oder Gebiets durch Pflanzen, Tiere oder Pilze nach einer vorangegangenen Störung des vorherrschenden ökologischen Systems.

N.E.: Dieser natürliche Verdrängungsprozess lässt sich z.B. an sogenannten Lost Places beobachten, wo sich die Natur Gebiete zurückholt, die durch den Menschen gestaltet wurden. Ähnlich wie bei invasiven Arten, die allerdings nicht nur »freie« ökologische Nischen übernehmen, sondern auch besetzte Nischen erobern.

A.S.: Wie lässt sich dieser bioökologische Prozess künstlerisch verhandeln?

L.M.S.: Es ist nur ungefähr vorhersagbar, wie so eine Sukzession in der Natur ablaufen wird. Diese Prozesshaftigkeit versuchen wir auf unser Projekt zu übertragen, indem wir mit einer Versuchsanordnung starten. Wohin sich das alles entwickelt, wird erst der Verlauf des Projekts zeigen. Der Prozess steht im Mittelpunkt und nicht die Präsentation eines bestimmten Ergebnisses.

N.E.: Es wird kein klassischer Schauspielabend, sondern eine Kunstinstallation, bei der jede interessierte Person ohne Druck partizipieren kann. »Sukzession« soll in erster Linie eine Sammlung spielerischer Utopien in einem horizontalen Ideenraum werden und vor allem *amazen, nicht preachen*.

A.S.: Was erwartet das Publikum denn genau im co:Lab:X?

N.E.: Eine Forschungsstation mit partizipativen und narrativen Elementen. Das Poolhaus des co:Lab ist dann kein Poolhaus mehr, sondern eine geschlossene Biosphäre, die sukzessive von Natur und Kunst übernommen wird. Es gibt dann auch Öffnungszeiten, zu denen man sich den momentanen Stand der Entwicklung anschauen und auch selbst mitwirken kann. Entweder in Persona oder per Livestream.

L.M.S.: Gleichzeitig möchten wir das co:Lab:X auch als grüne Oase inmitten der Bürokomplexe weiter ausgestalten. Ein Ort, der auch einfach zu einem entspannten Aufenthalt einlädt. Es wird also auch biologisches Anschauungs- und Forschungsmaterial geben.

A.S.: Wie sieht der Arbeitsprozess bei einem solchen Projekt aus?

L.M.S.: Wir arbeiten multimedial, sowohl in der Kommunikation nach außen als auch in der künstlerischen Gestaltung innerhalb

des Projekts. Alle Mittel sind erlaubt, von Video und Sound bis hin zu Leinwand und Papier. Cool wäre es auch, mit anderen Künstler*innen zusammenzuarbeiten, die zu ähnlichen Themen arbeiten.

N.E.: Oder auch Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Bereichen. Gerade bei so einem Thema kann die Synergie von Kunst und Wissenschaft sehr fruchtbar sein.

A.S.: Was passiert nach den drei Monaten mit dem co:Lab:X?

L.M.S.: Es wird eine Art Logbuch geben, in dem wir den Verlauf des Projekts innerhalb dieser Biosphäre multimedial dokumentieren.

N.E.: Das wird dann am Ende als »Handbuch der Utopien« oder auch Ausstellungskatalog erscheinen.

L.M.S.: Und im Idealfall haben wir nicht nur das Publikum zu neuen Perspektiven angeregt, sondern durch das Publikum auch selbst welche erlangt.

Eröffnung ab 30.03.2023

co:Lab
Hindemithstr. 70
85057 Ingolstadt

Von und mit: Lisa Maria Schacher,
Niko Eleftheriadis, Milena Keller,
Agnes Szedlak und Gästen

www.theater-x-ingolstadt.de



DIVERSES

BESSER ALS FERNSEHEN

DIE LESEBÜHNE MIT DOMINIK NEUMAYR,
JENS ROHRER, PASCAL SIMON & GÄSTEN
IN KOOPERATION MIT DEM KAP94

In der Glotze kommt immer nur der gleiche langweilige Blödsinn? Wir schaffen Abhilfe! Mit einem Mix aus Literatur, Musik und Comedy und dem unvergleichlichen Gefühl einer Live-Performance vertreiben wir Euch die Sorgen des Alltags. Ob wir nun extravagant gut oder übertrieben krass okay sind, bleibt dahingestellt. Immerhin sind wir besser als Fernsehen.

02. März 2023, 20:00 Uhr

Blauer Salon im Theaterrestaurant



SCIENCE AND THEATRE N°2: HUMANAPP

VON IAN DE TOFFOLI

Lesungen im Rahmen der Uraufführung »Frankensteins Braut«

Vier Wissenschaftler einer Expertengruppe diskutieren über die Folgen des immer größer werdenden Einflusses neuer Technologien, besonders der künstlichen Intelligenz, auf den Alltag. In Bezug auf eine mögliche moralische Haltung von Maschinen sind sie sich uneins. »HumanApp« verknüpft das Theater mit der Wissenschaft und fragt nach dem Menschlichen angesichts der massiven Technisierung der Welt mit allem, was diese mit sich bringt. Ein Stück über das Zweifeln, die Verletzlichkeit und die irrationalen Entscheidungen, die unser Menschsein ausmachen.

31. März 2023, 20:00 Uhr

Studio im Herzogskasten



KENNEN SIE SCHON DAS KOMBITICKET?

Mit dem Bus zum Theater: Seit Januar gibt es das Kombiticket. Damit können die Busse im VGI-Tarifgebiet für die einmalige Hin- und Rückfahrt am Veranstaltungstag ab drei Stunden vor Veranstaltungsbeginn bis zum Ende des Betriebstages genutzt werden. Wer ein Theater-Abo hat, sollte den Aboausweis in Verbindung mit dem Spielplan dabei haben, aus dem hervorgeht, wann die entsprechende Vorstellung stattfindet. Die kostenlose Mitnahme weiterer Personen ist ausgeschlossen.

Die Nachtlinien fahren bis Mitternacht im 30-Minuten-Takt, in den Nächten Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag von Mitternacht bis 3 Uhr im Stundentakt. Damit ist das Busfahren mit der Eintrittskarte für den Theaterbesuch eine attraktive Alternative zum Individualverkehr!



DIE SCHUTTER – VERGESSENE FLUSSLANDSCHAFT VOR INGOLSTADT

Fotoausstellung in Kooperation mit
BUND Naturschutz Kreisgruppe Ingolstadt



Die Schutter ist ein bedeutender Fluss für Ingolstadt: Im 7. Jahrhundert entstand in der Nähe der Schuttermündung eine kleine Siedlung – die Anfänge der Stadt. Die Schutter entspringt aus mehreren Quellen am Fuße des Galgenbergs bei Wellheim und mündet nach rund 32 Kilometern in Ingolstadt auf Höhe der Glacisbrücke in die Donau. Auf ihrem Weg von der Quelle bis zur Mündung passiert sie inspirierende Landschaften und Orte wie das Schuttertal, das Wellheimer Trockental, die Burg Nassenfels und ehemalige Mühlendörfer. In Ingolstadt selbst hatte die Schutter an Sichtbarkeit verloren, seit sie 1875 unterirdisch durch die Altstadt floss und 1972 in den Künettegraben umgeleitet wurde. Um die Schutter wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken, präsentiert die BUND Naturschutz Kreisgruppe Ingolstadt eine Ausstellung des Münchner Fotografen Anton Brandl unter dem Titel »Die Schutter – vergessene Flusslandschaft vor Ingolstadt«.

Die Fotos zeigen die beeindruckenden Naturschätze und deren langsames Verschwinden vor unserer Haustür und sind vom 5. März bis 15. April im Oberen Foyer des Stadttheaters zu sehen. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung mit musikalischer Begleitung von Tobias Hofmann sowie künstlerischen Beiträgen des Theaters findet am 5. März um 11:00 Uhr im Mittleren Foyer des Stadttheaters statt. Der Eintritt ist frei.

05. März 2023, 11:00 Uhr

Foyer im Großen Haus



PRESSESTIMMEN



FLOH IM OHR

Donaukurier – 30.01.2023

»Exzellentes Ensemble in dieser wilden Show«

»Regisseur Philipp Moschitz hat das durchgeknallte Stück in der Übersetzung Elfriede Jelineks mit überbordender Fantasie auf die Bühne gebracht. Mit Thomas Flach und Cornelia Petz hat er ein Ausstattungsteam verpflichtet, das dem Himmel-Hölle-Konzept einen grandiosen Rahmen gibt. [...] Wahnwitz verlangt hohes Tempo und perfektes Timing. Und genau das liefert der Regisseur mit seinem exzellenten Ensemble in dieser wilden Show. Spielfreudig zeigen sich die insgesamt 14 Schauspielerinnen und Schauspieler alleamt – und höchst erfrischend in ihren Figurenerfindungen.«

Neuburger Rundschau – 30.01.2023

»Das Premierenpublikum fand's riesig«

»Das Ensemble ist in Spiellaune und drückt auf die Tube. Besonders Matthias Zajgier nötigt einem in seiner Doppelrolle als betrogener Betrüger und Depp im Glück Respekt ab. Da wird in Wort und Bild munter zitiert und parodiert, Moschitz hat schon in einigen Ingolstädter Inszenierungen gezeigt, dass er weiß, wie man den Zeitgeist fleddert. [...] Alles in allem eine beachtliche Leistung, ein Türauf-Türzu-Stück mit 14 freiflotternden Darstellerinnen und Darstellern auf Hochtouren und nur einer (!) Tür zu bewältigen und fast ganz auf das klassische Drehbett zu verzichten. Das Premierenpublikum fand's riesig, langer Applaus war der Lohn in Ingolstadt.«



KÖNIGIN LEAR

Donaukurier, 06. Februar 2023

»Großer Jubel für Ingrid Cannonier als »Königin Lear««

»Regisseurin Anne Mulleners hat »Königin Lear« im Kleinen Haus des Stadttheaters Ingolstadt fulminant in Szene gesetzt. Bei der Premiere am Samstagabend wurde vor allem Ingrid Cannonier in der Titelrolle frenetisch gefeiert. [...] Wie Ingrid Cannonier diese Wesensveränderung spielt, zwischen Angst und Aggression irrlichert, den Wahnsinn aus Leere, Licht, Dunkel greifbar macht – das ist grandios. Klug mixt Regisseurin Mulleners dazu Lanoyes Text mit dem originalen von Shakespeare. Und gerade diese Sprachverwirrung aus Englisch und Deutsch erzählt viel vom Chaos in Lears Kopf.

Überhaupt gibt das Ensemble in seiner Geschlossenheit ein starkes Bild ab. [...] Langer Beifall.« (DK)

Nachtkritik, 06. Februar 2023

»Schauspielerisch: Eine Meisterleistung«

»Ring frei [...] für schauspielerische Meisterleistungen. Mittendrin und im Zentrum Ingrid Cannonier, die diese große alte Dame, diese in ihrem Kopf allmählich kollabierende Leiterin eines kollabierenden Firmenkonglomerats, in der Tat als große alte Dame schildert: Man erkennt stets die Kraft, die sie einst hatte und entwickelt deshalb den Respekt, den diese Figur ver-



dient. Um diese Handlungsbatterie, die alle positive und negative Energie ausgelöst hat, herum als in Freundlichkeit scheiternden Mitmenschen Kent (Sascha Römisch), Oleg (Péter Polgár) und Cornald (Konstantin Marsch). Ganz im zitternden, aufgeladenen Energiestrom sind bis in jeden Muskel angespannt die beiden konträren Paare und ihre Darsteller*innen Matthias Gärtner, Sebastian Kremkow, Judith Nebel und Andrea Frohn: ein Quartett, das so überzeugend tückisch ist, weil man beständig das Menschliche an seiner Unmenschlichkeit erkennen kann.«

Neuburger Rundschau, 06.02.2023

»Glanzeistung«

»Es schmälert den hohen Einsatz jedes Einzelnen im Ensemble keineswegs, wenn man Ingrid Cannoniers martialischen Marathon als Glanzeistung des Abends bezeichnet. Ihre schimpfende und verfluchende, zwischen Wahn und Wut hin- und hergerissene Königin Lear ist das Epizentrum der Apokalypse, von ihr geht alles aus, auf sie läuft alles zu. Die Naturkatastrophe draußen vor der Tür ist bloß Hintergrundrauschen für das Drama von Gier und Hass.«



KULTURKANAL INGOLSTADT

Mittwoch 8.3.23, 19:30 Uhr, »Der Babier von Sevilla« • Gastspiel • Komische Oper von Gioachino Rossini • In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Staatstheater Meiningen • Großes Haus, Bericht: Donnerstag, 9.3.23, 18:33 Uhr

Samstag 25.3.23, 19:30 Uhr, »Geschichten aus dem Wiener Wald« • Volksstück von Ödön von Horváth • Regie: Julia Prechsl • Großes Haus, Vorbericht: Freitag, 24.3.23, Premierenbericht: Montag, 27.3.23, jeweils 18:33 Uhr

Mittwoch 29.3.23, 19:30 Uhr, »The Seven Sins« • Gastspiel • Mit Uraufführungen von Aszure Barton | Sidi Larbi Cherkaoui | Sharon Eyal | Marco Goecke • Großes Haus, Bericht: Donnerstag, 30.3.23, 18:33 Uhr



**ALTSTADT
THEATER**

APRIL 2023



Von Mark St. Germain

DIE TANZ- STUNDE

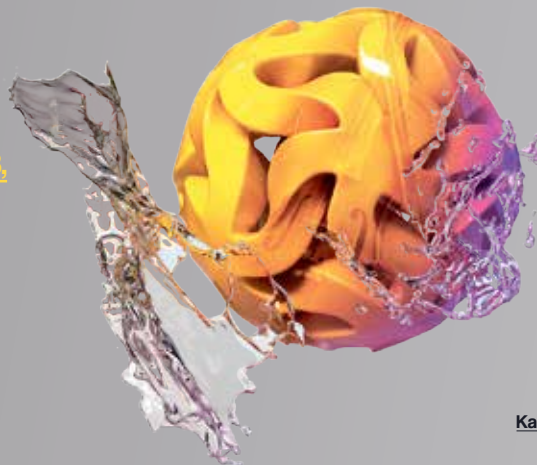
www.altstadttheater.de

Klang Wellen

Jetzt Tickets für Abo#7 16.03.23, Babykonzert#2 11.03.23, Filmset Konzert 04.04.23, Abo#8 20.04.23, Abo#9 25.05.23, Sunset Orchester Night 10.06.23, Open Air Obereichstätt 11.06.23, Abo#10 22.06.23, Familienkonzert#3 23.07.23, und Abo Open Air#2 27.07.23, sichern!

Weitere Infos auf gko-in.de oder über unsere Ticket-Hotline **0841 305 2822**

GKO INGOLSTADT



**Saison
22 ∞ 23**

**Georgisches
Kammerorchester
Ingolstadt**

DESIGN: JUNGES BLUT.COM

Stadt Ingolstadt

Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

Gemeinsam
stehen
gewachsen

Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst

Audi
ArtExperience

Audi
ArtExperience



**Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt**

www.theater.ingolstadt.de

**Stadtheater Ingolstadt,
Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt**

Impressum: Stadtheater Ingolstadt, Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt • Intendant: Knut Weber • Redaktion und verantwortlich für Texte: Dramaturgie / Junges Theater / Theatervermittlung / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Redaktionsleitung: Isabel Illrich • Grafik: schnellervorlauf gmbh • Covergestaltung sowie Illustrationen zu Stücken und Sonderveranstaltungen von Katrin Busching • Fotos: S. 3 Kolja Buhlmann (Pedro Malinowski) • S. 8 Gatte gegrillt (Katharina Röfle), Fegefeuer im Herzogen (Ritchie Herbert) • S. 9 Open House N°26: Schränke sind für Kleider da! (Ritchie Herbert), Alter schützt vor G'sundheit nicht (Chiemgauer Volkstheater) • S. 10 The Seven Sins (Jeanette Bak) • S. 11 Der Barbier von Sevilla (Christina Iberl) • S. 16-19 Einblicke in die Maskenabteilung (Tanja Stephan) • S. 24 »Besser als Fernsehen«-Ensemble (privat) • S. 25 Burg Nassenfels (Anton Brandl), Portrait Anton Brandl (Rudolf Winterstein) • S. 26 Floh im Ohr (Ludwig Olah) • S. 27 Königin Lear (Jochen Klenk) • Beilage zum DONAUKURIER • Erscheinungsweise: 9-10 Mal jährlich • Die nächste Ausgabe erscheint im April 2023 • Verbreitungsweise unentgeltlich • enthält keine geschäftliche Werbung • Das Stadtheater Ingolstadt wird gefördert durch den Freistaat Bayern.